



**Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im
ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)**

Estorff, Georg Otto Carl von

Hannover, 1846

Plan VII. Erd-Denkmale zwischen Nassen-Nottorf und Heitbrak (A.
Medingen) (v. A.-K. [Quadrat] 3 C.41.).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

zogenes Fragment; über *g* v. Beschreibung der Ausgrabung zu F. 10a; *h* ist angegraben; *i* ist durch den Graben, welcher das Heidland von Ackerlande trennt, an der n. Peripherie stark beschädigt; das dadurch sichtbar gewordene Innere besteht aus theils kleinen, theils 1–3 F. l. Steinen; v. von *m* befindet sich ein grosser Granitblock (= F. 3). Einige Einformungen dieser De. von einander sind in Schritten folgende: *ac* = 17; *ad* = 34; *de* = 34; *ce* = 30; *de* = 34; *df* = 34; *ef* = 34; *dg* = c. 60; *fg* = c. 35; *fh* = 48; *gh* = 9; *fi* = 27; *gi* = 34; *ih* = 17; *kl* = 9; *m* liegt aber n.-w. einige 100 Schr. von den beiden nächsten *c* und *l* entfernt. Das Resultat ist ein sehr interessantes, indem dasselbe ein bestimmtes System bei Anlegung der De. dieser Gr. in Betreff ihrer gegenseitigen Entfernung zeigt⁹⁵. Z. B. die 3 ersten Hügel *a*, *c* und *d* bilden ein den Hügel *b* einschliessendes, gleichschenkeliges Dreieck *acd*, dessen Grundlinie *ac* die Hälfte der beiden Schenkellinien *ad* und *dc* beträgt; ferner bilden die Hügel *c* und *d* mit dem nächsten Hügel *e* wiederum ein gleichschenkeliges Dreieck *cde*; die 3 nächsten Hügel formiren das gleichseitige Dreieck *def*; die dann folgenden das fast gleichschenkelige Dreieck *dgg* u. s. w. — Die andere Gr. *B* (Gr. 30.) ist durch 7 E.-De. (= F. 1 u. F. 4.) gebildet, welche mit Ausnahme von zweien (Hügel 2 mehr nach O. und Hügel 5 mehr nach W.) in einer Linie liegen. Von diesen ist nur Hügel 1 untersucht worden (v. Beschreibung der Ausgrabung zu F. 1f und F. 1g.). Mehrere 100 Schr. ö. nach der Steinbeck zu, einem kleinen sich in die Gerdau ergiessenden Bache, n. vom Fusswege von Bohlson nach Uelzen, liegt das einzelne E.-D. 8 (32)⁹⁷ (v. Beschreibung der Ausgrabung zu F. 9a).

Plan VII.

Erd-Denkmale zwischen Nassen-Nottorf und Heitbrak (A. Medingen)
(v. A.-K. □ 3 C. 41).

Sowohl diese kleine Situationskarte, als auch die folgende, veranschaulicht einen Theil der in Betreff heidnischer Monumente äusserst merkwürdigen Umgegend von Heitbrak⁹⁸. Die vorliegende Gr. von 28 E.-Den. befindet sich ö. von Nassen-Nottorf, zwischen der Ilmenau und einem grossen Moore, welches wohl früher einen kleinen See bildete, auf einer etwas erhabenen Heidfläche. Die Hügel sind hoch und von ziemlich bedeutendem Umfange (= F. 1 u. F. 2.), bei einer F. 1b ähnlichen inneren Construction. Gleich n. liegt die sogenannte Schwedenschanze oder die Jasburg.

Plan VIII.

Die bemerkenswerthesten Denkmale um Heitbrak (A. Medingen) (v. A.-K. 3 D. Gr. 27, 28 und 29), mit Ausnahme der bereits auf dem vorhergehenden Plane abgebildeten Monumente.

Sie liegen an der Gränze der Ämter Medingen und Oldenstadt auf einer erst in neuester Zeit theilweise cultivirten Heide, und bilden, zusammen mit den übrigen Gruppen (v. A.-K.), durch ihre

95) Es ist dies natürlich nur bei ganz unberührt gebliebenen Gruppen zu ersehen; je seltener diese täglich werden, um so mehr möge man sich heilen, desfallsige Messungen anzustellen, um zu ermitteln, ob überall ein solches System sich herausstellt, was bis jetzt bezweifelt ward.

97) Es musste so weit w. geschoben werden, um auf der Karte figuriren zu können.

98) Dieser Name möchte entweder von der vielfach in der Nähe des Dorfes brach, d. h. un bebaut, liegenden Heide, oder auch von dem bei Anlegung des Ortes Statt gefundenen Ausbrechen, d. h. Urbarmachen, der Heide entstanden sein. Die Ableitung des Namens von Heitbruch (niedersächsisch Heitbrok), d. h. bruchig,

Lage, Anzahl, Verschiedenheit, Art der Zusammenstellung und ihren Inhalt eines der interessantesten Totdenkfelder germanischer Vorzeit. Gr. 28 der A.-K. repräsentirt 4 Gruppen E.-De. 1, 2, 3 und 5 + 6, und 2 St.-De. 4 und 7.

Die Hügel der 3 ersten Gruppen (= F. 4.) haben eine mittlere Höhe und Circumferenz, sind aber wegen ihrer eigenthümlichen Zusammenstellung interessant: die 5 Hügel von Gr. 1 bilden ein griechisches Kreuz; die 4 Hügel der daran stossenden Gr. 2 liegen in einer Reihe und die 3 Hügel der darauf folgenden Gr. 3 formiren ein Dreieck. — In Betreff des St.-Des. 4 v. die Beschreibung zu T. II. Nr. 15. — Gr. 5 besteht aus 3 kleinen, flachen Hügeln, ähnlich F. 4., und E.-D. 6 ist klein und oval, ähnlich F. 7. Hünengrab (II) 7 liegt auf einem wenig erhabenen Hügel, ist 30 F. l., 5 F. h., erstreckt sich von W. nach O. und ist ziemlich conservirt; vierzehn 3–4 F. grosse Steine bilden die Befriedigung, und 4 nicht bedeutende Steine decken die Grabkammer. — Gr. 27 der A.-K. liegt auf dem Totdenkcampe und ist aus 2 St.-Den. und 1 E.-De. gebildet; ausserdem liegen an dessen ö. Kante, wo seit einiger Zeit die Heide zu Ackerland ausgebrochen ist, in einem Halbhogen, dessen Radius c. 1000 Schr. beträgt, eine sehr grosse Anzahl von Steingeschieben, wahrscheinlich Rudera zerstörter Stein-De. — St.-D. 8, am Rande des ehemaligen Todtentisches (jetzt eine Wiese) auf einer geringen Erderhöhung, ist ein zerstörtes Hünenbett, welches ich im Jahre 1835 besichtigte. Es hatte damals eine L. von 16 Schr., eine B. von 10 Schr. und noch c. 100 Granitblöcke bis zu 6 F. H. als Befriedigung. Viele kleinere Steine, unter andern einige weisse Feldspathe mit Perlmutterschleife, lagen umher. Die Grabkammer war ganz zerstört. — Über das Hünengrab Nr. 9 v. die Beschreibung von T. II. Nr. 18. — E.-D. 10, c. 100 Schr. ö. vom vorigen, c. 15 F. h., hat bei einer äusseren Construction = F. 2 eine F. 1d ähnliche innere, jedoch mit runder Steinkammer. Bei einer Untersuchung zur Ermittlung der inneren Construction dieses Des. fand ich, ausser kleinen Fragmenten von Gefässen, Knochen und Holzkohlen, einen 1¼ Z. l., 1 Z. b. und ¼ Loth wiegenden, weisslich-grauen Feuerstein, welchem durch Schläge eine meisselartige Form gegeben ist. Ö. liegt der Haindiek (jetzt ein Fischteich) am Rande des Brandgehäges. Lauter aus grauem Alterthume überkommene oder an dasselbe erinnernde Namen! — Gr. 29 der A.-K. liegt n. vom Todtentick und von dem dort entspringenden, über Heitbrak der Ilmenau zurieselnden Bächlein und w. vom Brandgehäge. Sie umfasst einige St.-De. und eine Gr. von 11 bedeutend grossen E.-Den., von denen 1 isolirt nach dem Dorfe zuliegt (= F. 9 und F. 9b.), die andern (= F. 4, F. 1b und F. 1d) aber n. vom Orte zuerst von W. nach O. und alsdann in einem kleinen Bogen bis zu den St.-Den. sich erstrecken; die 7 nördlichsten liegen in einer Linie w. und ö. vom Wege von Molzen nach Jastorf; c. 100 Schr. s. davon je 1 Hügel ö. und w. hart an demselben Wege, und in geringer Entfernung in derselben Richtung wird ein Hügel an seinem w. Rande von eben-derselben Strasse durchschnitten. — Das nördlichste E.-D., c. 80 Schr. w. vom Jastorfer Stadtwege, c. 12 F. h. und fast halbkugelförmig, ist noch ganz unverseht, hat (= F. 2.) einen sichtbareren Kranz von c. 20 einige F. grossen Steinen und eine aus 3 an seinem Scheitelpunkte zu Tage kommenden, c. 8 F. l. Decksteinen ersichtliche Steinkammer. Die grösste dieser Steinplatten, 8 F. l. und 6 F. h., hat eine Menge Opferlöcher. S., c. 20 Schr. entfernt, stehen, als Überbleibsel eines St.-Des., zwei 5 F. h. Steine auf ebener Fläche. — Vom westlichsten Hügel c. 200 Schr. nach dem Moore zu entfernt liegt ein 8 F. l., 5 F. h. und 2 F. h. Opferstein mit sehr vielen halbkugelförmigen Blutlöchern bis zu 6 Z. Dm., welche hineingedreht zu sein scheinen. In derselben Richtung und in einer moorige Heide, ist auch möglich. — Molzen, Massendorf und Jastorf scheinen übrigens ältere Orte als Heitbrak, und mögen schon zur germanischen Zeit bewohnte Plätze gewesen sein.